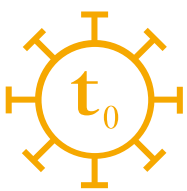




UPLOAD FUTURE CULTURE!



Die Wiener Medienkultur-Institution Netbase verbindet seit 1994 Kunst und Kultur mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Zu einer ihrer wichtigsten Aufgaben zählt die Förderung einer partizipativen und selbstbestimmten Mediennutzung. Netbase ist ein Knotenpunkt europäischer und internationaler Netzwerke und schafft Räume für einen elektronisch vernetzten Austausch zwischen den Bereichen Kunst, Kultur, Wissenschaft und Medien. Zahlreiche Veranstaltungs- und Vermittlungsaktivitäten schärfen das kritische Bewusstsein im Hinblick auf kulturelle und gesellschaftliche Auswirkungen der Technologie-Entwicklung. Im Zentrum stehen Fragen und Aspekte der Aneignung von Medien und des öffentlichen Zugangs zu Wissen und Information sowie Strategien für eine Politik der Commons. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf Themen wie Intellectual Property, Copy-Right-Entwicklung sowie auf Überwachung und der Einschränkung von Grundrechten.

<http://netbase.org>



Sebastian Lütgert : www.textz.com | World-Information City Campaign

Die Netbase ist nicht nur der virtuelle Marktplatz, der zum Austausch von Erfahrung, zum Vergleich internationaler Entwicklungen und nicht zuletzt als Eintritt in die entsprechenden Kommunikationsnetze Voraussetzung für eine Teilnahme an der globalen Kommunikation ist.

Sowohl mit Hard- als auch mit Software bietet die Netbase Möglichkeiten, die für Künstler und Künstlerinnen, aber auch für andere Teilnehmerkreise unverzichtbar sind, aber zugleich aufgrund der raschen Veränderungen auf diesem Qualitätsniveau ökonomisch schwer herstellbar sind. Dass wir im Kommunikationsbereich aber auch über einen Sektor sprechen, der neue Arbeitsplätze schafft, Voraussetzung für internationale Konkurrenzfähigkeit ist und gerade einer kleinen Volkswirtschaft

Möglichkeit zur Profilierung bietet, macht das Projekt auch aus „konventioneller“ wirtschaftspolitischer Perspektive interessant.

Die Netbase verbindet politisches Engagement mit einem hohen Anspruch an Professionalität. Gäbe es die Netbase nicht, man müsste sie erschaffen. Wie bei vielen Errungenschaften wird das im Ausland auch anerkannt, für die notwendige öffentliche bzw. offizielle Wahrnehmung in Österreich ist noch zu kämpfen.

Rudolf Scholten
20. 09. 2005

Dr. Rudolf Scholten (Bundesminister für Kunst 1990-1997, Vorstandsmitglied der Österreichischen Kontrollbank und Präsident des Kreisky-Forums)

BANGALORE-WIEN, UND ZURÜCK

Nach Brüssel, Wien, Amsterdam und Serbien findet das aktuelle Programm von World-Information.Org, des internationalen Partnerprojekts der Netbase, in Bangalore, Indien statt. Erstmals ist damit ein Ort außerhalb Europas Schauplatz dieses breit angelegten Veranstaltungsprogramms zu Themen der Politik der Information. Mit gutem Grund: Denn die zentrale Frage von World-Information.Org nach der Art und Weise, wie Informationspolitik unseren Alltag und unsere Kultur prägt ist nicht mehr allein mit Blick auf die etablierten Machtzentren der globalen Wirtschaft zu stellen.

IP CITY EDITION
INSIDE

Der spektakuläre Aufstieg des südindischen Bangalore zur gefeierten IT-Metropole bezeugt beispielhaft die Dynamik und die Widersprüche einer globalisierten Informationswirtschaft. Bis vor wenigen Jahren war die Hauptstadt des Staates Karnataka wegen seiner Beschaulichkeit als "Garden City" bekannt - heute bilden Call Centers, Software Parks und Technology Campuses die Schaltstellen der formalen globalen Wirtschaft, um die eine äußerst lebendige Grauzone informeller ökonomischer Praktiken entstanden ist. In Media Markets, Straßenmärkten und Hinterhöfen werden innovative, kreative und respektlose Formen des Umgangs mit Information erprobt, für die es weder Kategorien noch

festen Organisationsformen gibt. Genau in diesem Spannungsfeld können neue Formen translokaler Kooperation ansetzen, die das kritische und emanzipative Potential der Netze erforschen wollen.

Informationskultur darf sich nicht mehr rein lokal definieren. Ihre Akteure müssen vielmehr darum bemüht sein, Verbindungen zwischen Initiativen an verschiedenen Orten zu entwickeln. Nur so können die Netzwerke entstehen, in denen Globalisierung nicht als neo-liberales Outsourcing definiert wird,

sondern als eine neue Praxis der translokalen Kooperation. So können KünstlerInnen, AktivistInnen und TheoretikerInnen alternative Ansätze entwickeln um die gegenseitige Durchdringung verschiedener Kulturen zu gestalten. Das kann aber nicht geschehen, wenn man zu Hause bleibt und einfach wartet, dass diese Netze von selbst entstehen und transnationale Kooperation von alleine kommt. Dafür muss man hinaus gehen, Verbindungswege etablieren, auf denen dann das importiert werden kann, was wirklich einer solchen Praxis dient. Und hier können wir von Bangalore noch einiges lernen.

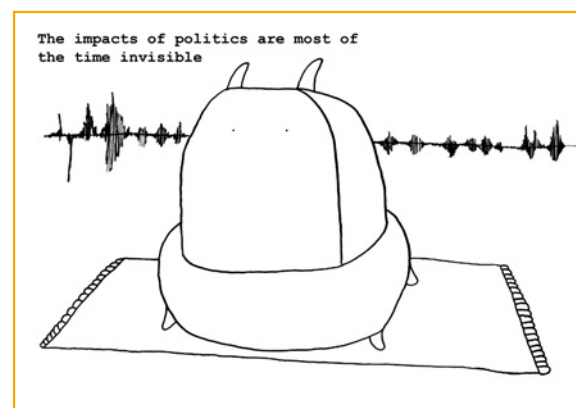
Wolfgang Sützi

Chief Researcher, World-Information.Org

STADT UND GEISTIGES EIGENTUM EINGESCHRÄNKTE LIFESCAPES UND DER REICHTUM DER COMMONS

Der Boom, die Seifenblasen und die Krisen der digitalen Netzwerkrevolution der 90er-Jahre sind der Normalität gewichen. Die neue Logik der Informationswirtschaften betrifft die gesamte Breite der sozialen und politischen Kontexte und produziert dadurch neue Systeme der Herrschaft, aber auch

Vormarsch von digitalen Restriktionstechnologien und ausufernder Intellectual Property-Regime macht es zur dringlichen Aufgabe, nach neuen Wegen zu suchen, die den Schutz unserer intellektuellen und kulturellen Commons ermöglichen.



Elffriede : www.elfriede.net | World-Information City Campaign

neue Freiräume. Tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen führen zur Herausbildung neuer Informations-Lifescapes.

Es ist daher notwendig geworden, jene mächtigen Normalisierungskräfte beim Namen zu nennen, welche diesen Prozess gestalten. Dies ist nicht bloß eine Frage einer abstrakten Informationspolitik – im Gegenteil: Die Entstehung immaterieller Landschaften hat sehr greifbare soziale, kulturelle und wirtschaftliche Folgen. Der

Das menschliche Leben ist sowohl physisch als auch virtuell. Unsere physischen und kulturellen Dimensionen bedingen sich wechselseitig, und ihr historischer und lokaler Kontext wird mehr denn je durch globale Veränderungen der Infosphäre beeinflusst. Der Terminus „Globalisierung“ beschreibt eine tiefgehende Veränderung in der Organisation physischer und informationeller Räume sowie ihrer Überschneidungen, die physische ebenso wie informa-

tionelle Landschaften hervorbringen. Das Zoning, die Bildung von Herrschaftsbereichen, die durch spezifische Regeln bestimmt werden, ist ein Schlüsselbegriff für das Verständnis dieser neuen Landschaften.

Der physische Raum wird zunehmend unterteilt: in „Exportzonen“, in spezielle „Schutz-zonen“, in VIP-Foyers an Verkehrsdre-

scheiben, in Gated Communities und No-Go-Areas. Gerade jetzt, wo erstmals in der Geschichte die Mehrheit der Menschen in Städten lebt, beginnt sich die Form der Stadt aufzulösen und wird durch ein Flickwerk scharf abgegrenzter Sektoren ersetzt. In jeder Stadt finden sich vollständig globale Räume, aber auch zutiefst lokale. „Erste Welt“ und „Dritte Welt“ beziehen sich nicht mehr auf verschiedene Regionen, sondern benennen verschiedene Segmente innerhalb eines einzigen geographischen Bereichs.

Die Fragmentierung informationeller Landschaften erfolgt auf ähnliche Weise. Kulturelle Räume, die früher relativ offen und zugänglich waren, werden heute zunehmend in spezielle administrative Zonen und privatisierte IP-Claims unterteilt und von immer weitreichenderen Patenten und Copyrights unter Kontrolle gehalten. Was Menschen als natürlich erscheint – nämlich Ideen,

Gedanken und Erfahrungen miteinander zu teilen – sei es in der Form von Liedern, Computerprogrammen, Geschichten oder neuer Verfahren, wie die Dinge besser gemacht werden könnten, wird durch die Eigentumsansprüche der „Datenherren“ verboten, die in den verschiedenen Zonen der kulturellen Landschaft die Herrschaft ausüben. Diese wird von intensiven Propagandakampagnen begleitet, in welchen das Teilen von Kultur als „böse“ dargestellt wird. Unerlaubter Zutritt ist ausgeschlossen, und während die Kultur der „Datenherren“ auf der ganzen Welt gegenwärtig ist, werden wir zunehmend daran gehindert, unsere eigene Kultur zu schaffen.

Indessen haben Gegenbewegungen, die über proprietäre Zonen über die Commons sprechen, überall auf der Welt an Kraft gewonnen. Ihr Ziel ist es, neue Mittel und Wege zu erdenken, wie Information frei zwischen Orten und Menschen fließen kann.

Anstatt die Fragmentierung weiter voranzutreiben und die Kontrolle durch einzelne Eigentümer zu stärken, werden Information und Kulturen als gemeinsam produzierte und genutzte Ressource angesehen. Den Menschen sollte es möglich sein, sich Information nach freiem Ermessen und nach den jeweiligen eigenen historischen und persönlichen Bedürfnissen und Wünschen anzueignen, anstatt die standardisierten Produkte von McWorld konsumieren zu müssen. Mehr denn je werden informationelle Commons gebraucht, die nach Belieben zugänglich sind, um Menschen miteinander zu verbinden, die von den standardisierten Informations- und Kapitalflüssen übergangen werden.

In dieser Publikation kommen TheoretikerInnen und PraktikerInnen, KünstlerInnen und JuristInnen, ProgrammiererInnen und MusikerInnen zu Wort, die eine vielfältige Kritik dieses neuen Systems des physischen und

informationellen Zoning artikulieren. Die vorliegende Sammlung von Cultural-Intelligence-Berichten setzt sich mit Modellen auseinander, welche die kulturelle Praxis auf der Grundlage einer kollaborativen Vielfalt der Commons neu denken, und möglicherweise der Fragmentierung des Raumes mit einer positiven Wahrnehmung gemeinsamer Differenzen begegnen können. Jeder von uns produziert im täglichen Leben Kultur und muss sich daher entscheiden: wollen wir in den zahllosen kleinen Handlungen, die das Leben in der Informationsgesellschaft ausmachen, Restriktionen durchsetzen, oder wollen wir Zugänge öffnen?

Wien, Oktober 2005

Konrad Becker
Director of Netbase/t0, Institute of New Culture Technologies.

Felix Stalder
Lecturer in media economics at the Academy of Art and Design, Zurich, and co-founder of openflows.org.

ವಿಶ್ವ ಮಾಹಿತಿ ನಗರ



WORLD-INFORMATION.ORG

World-Information.Org ist ein transnationaler kultureller Nachrichtendienst, in dem Künstler, Wissenschaftler und Techniker eine technische und diskursive Umgebung für Kulturproduktion und eine unabhängige Plattform für Medienkritik schaffen.

Systeme der Produktion, Manipulation, Distribution und Kontrolle von Information werden untersucht und die daraus resultierenden Erkenntnisse über die kulturellen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und technologischen Grundlagen einer globalisierten Informationsgesellschaft in Ausstellungen, Konferenzen, Workshops und Publikationen präsentiert.

Die Hauptanliegen des Projekts sind die Stärkung und Förderung der öffentlichen Sphäre in elektronischen Netzwerken, die Erhaltung der kulturellen Vielfalt in der Infosphäre – digitale Ökologie – und die Anerkennung und Gewährleistung von digitalen Menschenrechten. Als Ausgleich zur einseitigen Informationspolitik militärisch oder wirtschaftlich orientierter Nachrichtendienste kommt World-Information.Org dem Bedürfnis nach unabhängiger und umfassender Information über die informationsgesellschaftliche Entwicklung nach.

World-Information.Org wurde 1999 gegründet und wird vom Wiener Institut für Neue Kulturtechnologien/t0 (Netbase) getragen. Es steht unter der Schirmherrschaft der UNESCO.

Bisherige Veranstaltungsorte:

- 2000: BRÜSSEL/ European City of Culture 2000
- 2000: WIEN/Technisches Museum
- 2002: BERLIN/transmediale
- 2002: LONDON/Tate Modern
- 2002: AMSTERDAM/Oude Kerk
- 2003: NOVI SAD/Museum of Vojvodina
- 2003: BELGRAD/Museum of Contemporary Art

WORLD-INFORMATION CITY, BANGALORE, 2005

Mit Unterstützung des EU-Indien Cross Cultural Program findet im November 2005 World-Information.Org erstmals an einem außereuropäischen Ort statt. Die indische IT-Metropole Bangalore symbolisiert nicht nur den Aufstieg Indiens zum globalen IT-Player, sie ist auch ein Labor für eine breite Vielfalt von innovativen informationellen und medialen Praktiken jenseits der offiziellen, globalisierungskonformen Standards.

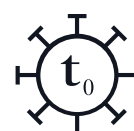
Hier, im Spannungsfeld zwischen Softwareparks und nicht-legalen Medienmärkten, zwischen kalifornisch anmutenden Shopping Malls und beständig wachsenden Slums, ist die Stadt selbst Schauplatz der Widersprüche und Verwerfungen einer globalisierten Informationswirtschaft, die sich mit undurchschaubaren lokalen Widerstandspraktiken konfrontiert sieht.

Der städtische Raum steht, ebenso wie die der Information-Commons und Intellectual Property, im Mittelpunkt der Veranstaltungen von World-Information City, die in Zusammenarbeit indischer und europäischer Partnerorganisationen durchgeführt werden.

WORLD-INFORMATION EXHIBITION	14. - 20. November 2005
WORLD-INFORMATION CONFERENCE	17. - 18. November 2005
WORLD-INFORMATION WORKSHOPS	14. - 20. November 2005
WORLD-INFORMATION CITY CAMPAIGN	13. - 20. November 2005



'World-Information City' wird im Rahmen des EU-Indien Economic Cross-Cultural Programms 'Towards a Culture of Open Networks' durchgeführt. World-Information City ist eine Initiative, die die Informationsgesellschaften Europas und Indiens durch Kultur und Kommunikation näher bringen will und ist ein Gemeinschaftsprojekt von Institute for New Culture Technologies/t0 (Wien), Sarai CSDS (Delhi), Waag Society (Amsterdam), Alternative Law Forum sowie Mahiti (beide Bangalore)



This info-paper has been produced with the financial assistance of the European Union as part of the project 'Towards a Culture of Open Networks' (www.opencultures.net) under the aegis of the EU-India Economic Cross Cultural Programme (http://www.delind.cec.eu.int/en/eco/eccp.htm)

The contents of this document are the sole responsibility of World-Information.Org (t0/Institute for New Culture Technologies) and its partners and can under no circumstances be regarded as reflecting the position of the European Union.

Copyrights and software patents increase the digital divide and concentrate wealth.
Richard Stallman, President of the Free Software Foundation

The owners of culture and the owners of bandwidth are to this regime what the aristocracy was to the ancien régime of Europe.
Eben Moglen, Columbia University

The problem of biopiracy is a result of Western IPR systems.
Vandana Shiva, author of "Biopiracy - The Plunder of Nature and Knowledge".

Software patents help create an unhealthy oligopoly in a critical industry segment.
Anu Mehta, President of the Society for Telecommunications Employment

Intellectual property begins to look like a game in which the rich have found new ways to rob the poor.
Peter Drahos, author of "Information Feudalism" (with J. Braithwaite)

The emerging IP regime directly contradicts the goals of the World Summit of the Information Society.
Alan Toner, Autnomedia Collective

It has become increasingly clear that excessively strong or badly formulated intellectual property rights may actually impede innovation.
Joseph Stiglitz, Nobel Prize Laureate

Copyrights restrict using and sharing information - exactly what your computer is for.
Richard Stallman, President of the Free Software Foundation

Much that is called 'growth' today is actually a form of cannibalisation of the commons.
David Bollier, author of "Silent Theft"

